

Mail an die Veranstalter_innen der Postgarage:

Liebes Postgarage-Team, Liebe_r Veranstalter_in der Russian Style Diskotheka, Liebes Kulturserver-Team

Der Flyer zur *Russian Style Diskotheka* am 26. November 2011 mit dem Liveact *Davai*, hat bei uns im Verein eine Diskussion zum Thema „Antiziganismus“ ausgelöst, die wir euch kommunizieren wollen. Aber genauso wollen wir eine Einladung aussprechen, euch daran zu beteiligen. Daher schicken wir euch diesen Brief bzw. diese Stellungnahme als vorläufige Zusammenfassung unseres Diskurses. Ohne das Thema entschärfen zu wollen, wollen wir besonders darauf hinweisen, dass die geäußerte Kritik sich auf den Sprachgebrauch und dessen Implikationen abzielen und keineswegs als moralische interpretiert werden sollte. Es liegt im Wesen eines Begriffs, dass er das Besondere unter dem Allgemeinen subsumiert. Somit ist er immer schon eine Kategorisierung. Wird ein Begriff demnach auf Menschen oder Menschengruppen angewandt tritt nun ein moralisches Problem auf. Die individuellen Merkmale der Einzelnen gehen zu Gunsten einer allgemeinen Definition verloren, womit ein Begriff wie ‚Zigeuner‘, egal ob nun positiv oder negativ konnotiert, niemals die Fülle dessen, was er beinhalten sollte zum Ausdruck bringen kann. Wir möchten dies hinzufügen, da eine romantisierende Verwendung eines ‚Zigeuner‘ Begriffs ja gerade aus einer nicht-diskriminierenden Intention heraus entstehen kann, aber trotzdem Rassifizierend wirkt bzw. in rassistische Diskurse verstrickt ist. Wenn dabei wiederum emotionsgeladene Begriffe wie ‚Rassismus‘ verwendet werden, könnte sich jemand moralisch gleich vor den Kopf gestoßen fühlen. Das wäre bei einer konstruktiven Kritik jedoch erstmals zu vermeiden. Das SUB ist natürlich keine moralische Instanz und wir denken, dass es sich auch nicht als solche sieht. Da eine solche Kritik jedoch leicht den Vorwurf des mahnenden Fingers erhalten kann, liegt es uns am Herzen, dies noch mal klarzustellen. Da wie weiter oben schon erwähnt, steht eine kritische Diskussion hinter diesem Brief, die wir euch nicht vorenthalten wollen. Daher ist dieser Entstehungsprozess im Anhang zu finden.

Und nun zum Eigentlichen:

Als Vereins(veranstaltungs)lokal freuen wir* uns natürlich über den ständigen Austausch mit anderen Projekten/Gruppen/Initiativen und bieten auch gerne den Platz für deren Informationsmaterial, egal ob es sich hierbei um inhaltliches oder um Veranstaltungshinweise handelt - allerdings nur solange sie nicht in krassem Gegensatz zu unserem Selbstverständnis als selbstverwaltetes und gemeinnütziges Vereinsprojekt stehen. Das bedeutet u.a. für uns, dass wir gemeinsam darauf achten, dass rassistisches, nationalistisches, sexistisches, homophobes, antisemitisches, ... kurz: diskriminierendes Verhalten im Projekt thematisiert, kritisiert und diesem entgegengesteuert wird. Unser Wunsch als Vereinsprojekt ist es, dadurch Gegenentwürfe zu hierarchischen und diskriminierenden Gesellschaftsstrukturen, in denen wir leben, umzusetzen.

Der konkrete Anlass für diesen Brief war der Flyer zur *Russian Style Diskotheka* am 26. November 2011 mit dem Liveact *Davai*, bzw. der darin vorkommenden rassistischen Stereotypisierungen von Roma und Sinti unter anderem durch die wiederholte Verwendung des Begriffs „Zigeuner“.

Im Unterschied zu (vielleicht harmloseren) Allgemeinbegriffen wie z.B. "Frankophone" oder "Angelsächsische" (definiert nur über die Sprache) konstruiert der Begriff "ZigeunerIn" ein Kollektiv mit oft biologisch determinierten, jedenfalls schicksalhaft unveränderlichen Eigenschaften. Und im Unterschied zum Begriff "Roma" handelt es sich nicht um eine (vielleicht unverdächtige) Bezeichnung, die Mitglieder einer sozialen Gruppe für sich selbst wählen, sondern um die Fremdbezeichnung einer "Minderheit" durch die Mehrheitsgesellschaft.

Ethnologisch betrachtet fehlt dem "ZigeunerInnen"-Begriff dabei einerseits jeder Realitätsbezug, denn die überwiegende Mehrheit europäischer Roma führt seit Generationen kein "zigeunerisches" Leben,

insofern darunter Nomadismus verstanden wird; nomadistische Erwerbs- und Lebensformen finden sich auch auf der ganzen Welt und sind in keinster Weise auf Roma beschränkt. Ganz zu schweigen davon, dass romantische Projektionen von "ungebunden" und "beneidenswerten ExotInnen" nichts mit dem in großem Maße unfreien Lebensalltag nichtsesshaft lebender Menschen zu tun haben.

Andererseits zeigt gerade die Geschichte des "ZigeunerInnen"-Begriffs, dass die damit verbundenen "positiven" (romantischen) und "negativen" (diskriminierenden) Stereotype nicht voneinander gelöst werden können, sondern sich gleichzeitig miteinander im ausgehenden 18. Jahrhundert in einem klar rassistischen Kontext herausbildeten. Das Etikett "ZigeunerInnen" tut der damit bezeichneten "Minderheit" also sehr konkret Unrecht.

Ähnlich beschreibt es auch die Politikwissenschaftlerin Äneke Winkel in einer ihrer Publikationen zum Thema Antiziganismus:

„Wenn [...] von Zigeunern gesprochen wird, dann ist damit zu keiner Zeit die real existierende Bevölkerungsgruppe der Sinti und Roma gemeint. Der Begriff »Zigeuner« beinhaltet vielmehr sämtliche Bilder und Vorurteile, die dieser Gruppe von Menschen zugeschrieben werden und aus denen eine minderwertige »Rasse« konstruiert wird. [...] Gleichgültig ist dabei, ob diese Bilder bei denjenigen, die sie benutzen, positiv oder negativ konnotiert sind, denn antiziganistisch ist nicht nur die Zuschreibung von Stehlen oder Betteln, sondern auch diejenige positiver angeblicher Kennzeichen wie Musikalität. Beide schreiben Gruppenmerkmale als unveränderbar und identitätsstiftend fest. Diese Festlegung vermeintlich typischer Charakteristika für eine Gruppe wird den Einzelnen, die ihr zugeordnet werden, nie gerecht. Dabei ist es irrelevant, welche Inhalte damit verbunden werden, denn Grundlage der Einschätzung Einzelner ist stets ein Bild von deren eingebildeter Gesamtheit. Dadurch verschwinden die Individualität und das Handeln einzelner Menschen. Insofern sind die Romantisierungen und die Diskriminierung der Roma und Sinti nur zwei Seiten derselben Medaille beziehungsweise desselben Antiziganismus.“ (Winkel, 2002)

Und wer sich bei Interessenvertretungen der Roma erkundigt, sieht auch schnell, dass diese den Begriff wegen seiner stigmatisierenden Konnotationen ablehnen und ihn als Symbol einer jahrhundertelangen Verfolgung verstehen, die ihren Höhepunkt im nationalsozialistischen Genozid fand.

In Europa als "ZigeunerIn" etikettiert zu werden, ist nach wie vor alles andere als romantisch. Aktuell gibt es vom Westen bis zum Osten eine pogromartige Stimmung, die von rechten Massenaufmärschen bis hin zu Brandanschlägen und Morden geht (siehe z.B. Neapel, Leverkusen, Limanowa, Bratislava, Katunitsa). Die offizielle Politik (kommunal und nationalstaatlich) sieht dabei nicht nur zu, sondern hetzt kräftig mit bzw. betreibt aktiven Antiziganismus in Form von Deportationen, Zwangsräumungen, Ghettomauern und Förderung terroristischer Bürgerwehren. (siehe auch "Antiziganismus-Watchblog": <http://antizig.blogspot.de>)

Selbstverständlich sind dies andere Größenordnungen als der Ankündigungstext der Russian Style Diskoteka am 26.11., und keinesfalls geht es darum, irgendjemand im Zusammenhang dieser Postgarage-Veranstaltung ein rassistisches Kalkül zu unterstellen. Zu kritisieren ist aber, dass deren Werbungstext - im Rahmen einer breiteren Öffentlichkeit - überkommene Stereotype gesellschaftlicher "Minderheiten" bespielt, ohne sich ein Bewusstsein über deren rassistische Hintergrundstrukturen und gefährliche Implikationen zu machen, und ohne auf diejenigen zu achten, die damit ja auch (unfreiwillig) angesprochen werden.

Aus diesem Grund sahen wir uns dazu gezwungen sämtliches Werbematerial für die oben genannte Veranstaltung aus unserem Vereinslokal zu entfernen und zu entsorgen.

Für den Fall, dass es sich um eine Fremdveranstaltung handelt, würden wir euch bitten diesen Brief bzw. einen Kopie dieses Briefes an die zuständige(n) Person(en) weiterzuleiten. Natürlich stehen wir für Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung und würden uns über Antworten freuen. Diese bitte an sub@catbull.com

Mit freundlichen Grüßen,
das SUB-Plenum vom 29.11.2011 (*)

Der besagte Flyer:

★
**RUSSIAN
STYLE
DISKOTEKA**

Sa 26. NOV. 11
LIVE: DAVAĪ
KRENDEL & GÄSTE

POSTGARAGE, Dreihackengasse 42,
Am Rösselmühlpark, Nähe Griesplatz
www.postgarage.at
Tür offen: 10h abends / großer Saal
Kosten: AK: € 5 vor / € 7 nach 11 h abends
€ 1 Ermäßigung für StudentInnen mit Ausweis
€ 1,50 Ermäßigung für spark7 members und
ESN Card InhaberInnen

Davaï – russische Aufforderung zur Bewegung, zum Handeln.

“Los! Auf geht’s! Gib!”

Davaï bricht durch die Schallmauer wie ein wildes Pferd: beherzt und ohne Umschweife. Ihre Konzerte bieten ein kraftvolles und mitreißendes Repertoire in dem sich Traurigkeit und Fröhlichkeit mit Humor und Ernst vermischen. Getragen von Svetlanas Gesang, kreiert die Gruppe aus dem Russischen und der Sprache der Zigeuner eine solide, persönliche und frische Musik. Sie ziehen ihre Inspiration aus östlichen und mediterranen Traditionen, ebenso wie aus Rock und dem aktuellen Musikgeschehen.

Zwei Gitarren, eine Geige, ein Akkordeon, ein Bass Percussions, einige Mikrofone, das werden Sie zunächst auf der Bühne sehen. Doch im Laufe der Noten, der Blicke und mit dem mitreißenden Charme der Musiker, werden Sie diese warmen Stimmen noch weiter tragen, in Richtung Tanz und Freude oder auch Kummer und Melancholie.

Davaï entführt Sie in ein fesselndes Universum.

Schicksale, die sich abspielen wie in einem Zigeunerwestern; ein alter Seemann der alle Meere befahren hat; Großmutter's Unterrock; eine Henne inmitten einer wilden Verfolgung; der Ärger eines betrunkenen Lügners; eine Mutter weint um ihren verlorenen Sohn und schließlich, die Abenddämmerung über den schlafenden Reisenden...



Antwort Postgarage:

liebes SUB-team,
danke fürs feedback.
wenn es möglich ist, unten stehenden brief auch auf englisch oder
französisch zu bekommen, leite ich diesen sehr gerne an die band "davaï"
weiter. leider sprechen sie kein deutsch.
jener besagte text ist der offizielle pr-text von "davaï". ich schlage
vor die diskussion mit der band selbst fortzusetzen. natürlich fällt die
veröffentlichung des textes in meinen verantwortungsbereich, aber ich
persönlich sehe keine notwendigkeit, roma-stämmigen musikern, aus denen
die gruppe davaï eben besteht, die texte zu verbessern.
mit freundlichen grüßen,

Antwort Sub:

Liebe L., liebes postgarage-team

Danke erstmal für deine antwort und gleichmal eine entschuldigung unserer
seits, dass wir (bzw. ich) so nachlässig mit unserem briefverkehr sind.

Danke auch für dein angebot, eine übersetzung unseres briefes an die band
"DAVAI" weiterzuleiten, allerdings sind diese zeilen in der annahme
geschrieben worden, dass es sich im Werbetext um eine zuschreibung von
vertreter*innen einer gesellschaftlichen mehrheitsgruppe über eine
minderheitsgruppe handelt. (Grund dafür war auch, dass wir im vorfeld
diesen pr-text auch nicht auf den webpräsenzen von "DAVAI" gefunden
haben.) Daher würde eine reine übersetzung des briefes an die band nicht
das thematisieren, was unser eigentliches anliegen war und über das wir
unseren diskurs geführt haben.

Da wir hoffen dass es nicht das letzte konzert der gruppe war, wollen wir
versuchen bei der nächstbesten möglichkeit in ein gespräch mit der band zu
kommen. Weniger aus kritik an ihrem werbetext, sondern vielmehr aus
interesse, wie sie als roma, die das Z...-wort in ihrer selbstbeschreibung
verwenden, unseren kritischen diskurs und unseren standpunkt beurteilen.

freundliche grüße und ein gutes neues jahr,
das SUB.